Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



Krankheit und Schule – wie ist das möglich?
Rahmenbedingungen, Organisation,
pädagogische Hilfen – ein Ratgeber für Schüler,
Eltern und Lehrkräfte

Alexander Wertgen, Schulz-Kirchner, Idstein, 2013, 64 Seiten, 9 Abbildungen, 4 Tabellen, ISBN 978-3-8248-0995-0, kartoniert, EUR 8,99

In diesem Ratgeber fasst der Autor seine Kenntnisse und Erfahrungen aus der Arbeit mit kranken Kindern und Jugendlichen sowie deren Angehörigen im schulischen Umfeld und Alltag zusammen. Im ersten von insgesamt 4 Kapiteln werden die pädagogischen Bedürfnisse und erzieherischen Herausforderungen, die sich in der Arbeit mit kranken Schülern ergeben, thematisiert. Neben den somatischen Erkrankungen und den daraus resultierenden Schwierigkeiten stellt Wertgen auch psychische Erkrankungen in den Fokus. Insbesondere eine Stigmatisierung, sozusagen als „zweite" Krankheit, und deren Folgen werden näher beschrieben. In Kapitel zwei werden die rechtlichen Voraussetzungen und Zuständigkeiten sowie die Möglichkeiten unterschiedlicher Beschulung, also zum Beispiel in einer Schule für Kranke oder auch ein möglicher Hausunterricht näher beleuchtet, wobei sich die gesetzlichen Regelungen den Hausunterricht betreffend in den einzelnen Bundesländern sehr unterscheiden. Der Autor bezieht sich hier exemplarisch auf die in Nordrhein-Westfalen geltenden Regelungen. Im Anschluss folgt eine Erörterung zusätzlicher Hilfen und unterstützender Maßnahmen innerhalb und außerhalb der Klinik, sowohl für die betroffenen Kinder und Jugendlichen als auch und besonders bezogen auf Angebote für die Angehörigen. Im abschließenden Kapitel wird die (Re-) Integration kranker Schüler in die Stammschule ausführlich dargestellt. Neben der Nutzung moderner Kommunikationstechnologien zur (Re-)Integration werden konkret die Möglichkeiten pädagogischer Unterstützung und Begleitung erläutert. Fallbeispiele und Schaukästen mit konkreten Frage- und Hilfestellungen „Was Sie als Eltern tun können" runden den Ratgeber ab. Im Anhang sind diverse Internetadressen und Foren sowie weiterführende Literatur aufgelistet. Insgesamt bietet dieses Buch in seiner gut strukturierten Form hilfreiche Orientierung für Betroffene und deren Angehörige, aber auch für Fachleute (sowohl Lehrer als auch Therapeuten), die sich mit diesem Thema auseinandersetzen möchten.

Angelika Maurer, Ergotherapeutin



Quartiersentwicklung
KDA-Ansatz und kommunale Praxis

P. Michell-Auli, U. Kremer-Preiß, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln, 2013, 125 Seiten, ISBN 978-3-940054-37-1, kartoniert, EUR 19,80

Das Buch beschreibt in seinen zwei Teilen zum einen den Ansatz des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) zur Quartiersentwicklung und zum anderen die entsprechende kommunale Entwicklung in der Praxis. Die Zielgruppe der Leser dürfte groß sein: Kommunalpolitiker, Dienstleister, Unternehmer, Bürger.
Im theoretischen ersten Teil geht es um die Hintergründe für die Entwicklung dieses Ansatzes. Die Autoren erläutern die Ziele einer Quartiersentwicklung sowie deren Umsetzung. Weiterhin wird ein Managementansatz für Kommunen vorgestellt. Im praxisorientierten zweiten Teil wird die Implementierung der Theorie in der Kommune dargestellt. Zahlreiche Praxishilfen, eine Checkliste sowie Beispiele von diversen Projekten/Modellen in verschiedenen Kommunen in Deutschland machen Lust, dieses Buch als Arbeitshandbuch zu verwenden.
Die Umsetzung der Quartiersentwicklung in fünf Phasen, also der Identifikation von Quartieren, deren Analyse, die Entwicklung und Abstimmung von Visionen, die Planung von Maßnahmen und Sicherung der Umsetzung werden in einer Art und Weise dargestellt, dass die im Buch beschriebenen „Kümmerer" in gemeinsamer Verantwortung mit der Kommune ihre Arbeit sofort aufnehmen könnten.
Aber es gibt auch „Hausaufgaben" für Politik und Gesellschaft, die in Form eines Zielsystems der Quartiersentwicklung von Michell-Auli benannt sind: wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld („sorgende Gemeinschaft", Enttabuisierung von Demenz), tragende soziale Infrastruktur (Nachbarschaft, soziale Netzwerke), generationsgerechte räumliche Infrastruktur (Sitzbänke, Einkaufsmöglichkeiten usw.), bedarfsgerechte Wohnangebote (barrierefreies bzw. barrierearmes Wohnen), bedarfsgerechte Dienstleistungen und Angebote, wohnortnahe Beratung und Begleitung. Hier fehlt sicher mehr „öffentliches Marketing", um dem Anliegen der Quartiersentwicklung und dem damit einhergehenden Wertewandel in der Gesellschaft mehr Akzeptanz zu verschaffen. Die Leserschaft ist selbst vielleicht indirekt oder in Zukunft direkt davon betroffen, wie sie Wohnen im Alter gestalten will. Die Planung, wie wir in Zukunft in unseren Quartieren wohnen wollen, gehört JETZT in das gesellschaftliche Leben.
Das KDA hat mit diesem Buch einen wundervollen Leitfaden veröffentlicht, wie Inklusion älterer Menschen in Zukunft gelingen kann. Neben den Kommunen sind viele Akteure gefragt. Auch Ergotherapeuten sollten sich selbstbewusst mit ihrem beruflichen Knowhow sowie als Bürger im Quartier mit einbringen!

Daniela Kölling, Ergotherapeutin